Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

5 (7.1.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481053

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. - - Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 5. Freitag den 7. Januar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeversche Wochenblatt

für das

1. Quartal 1898

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Das Abkommen zwischen Deutschland und China.

Berlin, 5. Janr. Hinsichtlich der Ueberlassung von Kiaotschau ist laut Telegramm aus Peking zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung eine Verständigung erzielt worden, welche nach dem Reichsanzeiger im Wesentlichen Folgendes enthält: Der deutschen Regierung soll dadurch die Erfüllung ihres berechtigten Wunsches ermöglicht werden, ebenso wie andere Mächte einen Stützpunkt für Handel und Schifffahrt in den chinesischen Gewässern zu besitzen. Die Ueberlassung hat die Form eines Pachtvertrages von längerer Dauer, und es steht der deutschen Regierung frei, innerhalb des überlassenen Gebiets alle nöthigen Baulichkeiten und Anlagen zu errichten und die für den Schutz derselben erforderlichen Maßregeln zu treffen. Das überlassene Gebiet umfaßt das gesammte innere Wasserbecken der Kiaotschaubucht bis zur Hochwassergrenze, ferner die südlich und nördlich vom Eingang der Bucht liegenden größeren Landzungen bis zu deren natürlicher Abgrenzung durch geeignete Höhenzüge, sowie die innerhalb der Bucht und vor der Bucht gelegenen Inseln. Das abzutretende Gebiet hat einen Gesammtinhalt von einigen Quadratmeilen, welche von einer größeren, rings um die Bucht gezogenen Zone eingefaßt sind, innerhalb welcher keine Maßnahmen oder Verordnungen chinesischerseits ohne deutsche Zustimmung getroffen werden dürfen. Insbesondere darf den deutscherseits für nothwendig erachteten Regulirungen der Wasserläufe kein Hinderniß entgegengesetzt werden. Um Konflikte zu vermeiden, die das gute Einvernehmen zwischen den beiden Mächten beeinträchtigen könnten, hat die kaiserlich chinesische Regierung für die Dauer der Pachtzeit alle die ihr in dem überlassenen Gebiete zustehenden Hoheitsrechte auf die kaiserlich deutsche Regierung übertragen. Pachtzeit und Pachtsumme sind in dem sehr kurzen Telegramm, welches den Abschluß meldet, nicht angegeben. Sollte sich aus irgend einem Grunde die Kiaotschaubucht für die von der kaiserlich deutschen Regierung in Aussicht genommenen Zwecke als nicht passend erweisen, so wird die kaiserlich chinesische Regierung, nachdem sie sich mit der kaiserlich deutschen Regierung darüber ins Einvernehmen gesetzt hat, der letzteren an einem andern Punkte der Küste ein für den ins Auge gefaßten Zweck besser geeignetes Gebiet überlassen. Die kaiserlich chinesische Regierung wird in diesem Falle die von der kaiserlich deutschen Regierung im Kiaotschaugebiet errichteten Baulichkeiten, Anlagen u. s. w. übernehmen und die dafür verausgabten Beträge ersetzen.

Politische Uebersicht.

Berlin, 5. Janr. Aus Chile ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: „Die in Concepcion und den südlichen Provinzen Chiles ansässigen deutschen Importhäuser, Industrielle und Landwirthe, welche Hunderte von Millionen Mark deutsches Kapital vertreten, haben sich vereinigt, um Euer Durchlaucht ehrerbietigst zu bitten, die von einer hohen Reichsregierung gethanen einleitenden Schritte zur Vermehrung unserer Kriegsmarine mit allen verfügbaren Mitteln im Reichstage zu erfolgreicher Durchführung bringen zu wollen, als dringende Nothwendigkeit zum Schutze der fast unzählbaren Deutschen, wovon die meisten im Auslande den Interessen des Vaterlandes als Vorkämpfer dienen, zum Schutze des deutschen überseeischen Handels und der ganzen Weltstellung Deutschlands. Eurer Durchlaucht ehrerbietigste im Auftrage gez. Schuhmacher. Burmeister. Aichel. Renz. Wyneken. Strakmeyer. Geßwein Fonck. Kramer."

Dem Ueberbringer des deutschen Ultimatums an die haitianische Regierung in Port-au-Prince, Kapitän zur See Thiele, Kommandant des Schulschiffes Charlotte, ist durch Kabinetsordre vom 3. d. der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

S. M. S. Gneisenau, Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, ist am 31. Dezember in La Guayara angekommen und am 3. Januar nach Jacmel auf Haiti in See gegangen.

Großbritannien. London, 5. Janr. Die Times erklärt bezüglich der Mittheilung der Köln. Ztg., England bestehe auf einer Gebietsabtretung in China, England wolle nicht die Führung in der Theilung Chinas übernehmen; seine Politik im fernen Osten sei lediglich darauf gerichtet, das chinesische Reich als riesiges Feld für die Ausdehnung des Handels im gewöhnlichen kommerziellen Sinne ungeschmälert zu erhalten. In Betreibung dieser Politik genieße es mächtige Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten. In sehr hohen Kreisen Deutschlands mache man kein Geheimniß aus dem Ehrgeiz, ein großes deutsches Kolonialreich aus China herauszuschneiden. (Wer solche Pläne hegt, hält es nicht selten für nützlich, sie Anderen unterzuschieben.)

Spanien. Madrid, 5. Janr. Der Generalprokurator erklärte in der heutigen Verhandlung des obersten Kriegsgerichts, er habe nichts gefunden, was zu einem Verfahren gegen den General Weyler Anlaß geben könnte. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Afrika. Port Said, 5. Januar. Die deutschen Kreuzer Deutschland und Gefion sind mit dem Prinzen Heinrich heute hier eingetroffen.

Kairo, 4. Janr. Die Hälfte des Regiments Lincoln und eine Abtheilung Pioniere sind heute mit der Eisenbahn nilaufwärts gegangen; der Rest des Regiments und das Warwickregiment werden Ende dieser Woche abgehen, die Cameron-Hochländer folgen später. Jeder Soldat ist mit 500 Patronen versehen. Sonnabend wird eine weitere Eisenbahnstrecke bis Assuan eröffnet werden.

Tanger, 3. Januar. In der großen Moschee ist ein Schreiben des Sultans verlesen worden, welches neue

---

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Forbach — Sie?" kam es von Theodor Rudecks Lippen, und es waren zugleich Freude und Bestürzung, die sich dabei in seinen Mienen spiegelten. „Welch ein wunderbarer Zufall —"

Er hielt unwillkürlich inne unter dem Einfluß des seltsamen Blickes, mit dem ihre Augen für die Dauer einer Sekunde auf sein Gesicht gerichtet waren. Denn was er darin las, waren nicht Erstaunen und Ueberraschung, wie sie ja durch das eigenthümliche Zusammentreffen hinlänglich gerechtfertigt gewesen wären, sondern es waren grenzenloses Entsetzen und der Ausdruck eines wahrhaft tödtlichen Schreckens. Er hatte grüßend seinen Hut gelüftet, doch sie dankte ihm nicht einmal durch ein leichtes Neigen des Hauptes. Sein unvermuthetes Erscheinen mußte für den Moment eine beinahe lähmende Wirkung auf sie geübt haben, denn nur so ließen sich ihr seltsames Benehmen, ihr jähes Erbleichen und ihre beleidigende Regungslosigkeit erklären.

Es war eine sonderbare Stille, die auf solche Art den ersten Worten Rudecks folgte, dann fügte er — mannhaft bemüht, jeden Beiklang von Bitterkeit in seiner Stimme zu unterdrücken — hinzu:

„Ich bitte um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, wenn ich Sie hier gestört oder gar erschreckt habe. Und da meine Gegenwart Ihnen vielleicht lästig ist —"

Nun endlich hatte auch Ilse die Sprache wiedergefunden. Indem sie mit einer hastigen Bewegung den Saum Ihres durchnäßten Kleides aufraffte, sagte sie, noch ehe Rudeck den begonnenen Satz vollendet:

„Nein — Sie haben mich durchaus nicht gestört. Und ich bitte Sie, sich nicht vertreiben zu lassen. Es war ohnedies meine Absicht, weiter zu gehen —"

Die Erwiderung klang kurz und beinahe hart. Sie hatte ihn dabei nicht mehr angesehen und war schon unter dem schützenden Dache hervor in den noch immer mit kaum verminderter Heftigkeit niederströmenden Regen hinausgetreten. Rudeck machte einen Schritt auf sie zu, wie wenn er sich ihr in den Weg stellen wollte, um sie an der Ausführung ihrer Absicht zu verhindern.

„Aber ich beschwöre Sie — bei diesem Unwetter — Sie dürfen nicht —"

Doch es war umsonst. Ilse hörte wohl kaum noch, was er sprach; denn der Wind riß ihm die Worte von den Lippen und sie lief so schnell den Abhang hinunter, daß er in jedem Augenblick fürchtete, sie auf dem schlüpfrigen Boden ausgleiten zu sehen. Erst hatte es den Anschein, als ob er ihr nacheilen würde; nach den ersten zwei Schritten aber blieb er stehen und folgte ihr nur mit den Blicken, bis sie den Strand erreicht hatte und zwei Minuten später hinter dem Fuß einer vorspringenden Düne verschwunden war. Dann nahm er abermals den Hut ab, Stirn und Schläfen schutzlos dem eiskalten Regen preisgebend, und riß die Knöpfe seines Mantels über der Brust auf, wie wenn er einer in seinem Innern heiß auflodernden Gluth damit Kühlung verschaffen könnte. Ein schmerzlich finsterer Zug, der vielleicht auch der Ausdruck feindselig trotziger Gedanken war, erschien auf seinem Gesicht, und langsam wanderte er desselben Weges zurück, den er gekommen, dem ungestüm brausenden Sturmwind entgegen.

Wie sie es unter den obwaltenden Umständen nicht anders erwarten konnte, fand Ilse sämmtliche Bewohner der Breuningschen Villa ihretwegen in großer Unruhe und Sorge. Frau Steinäcker, deren reizbare Phantasie sich schon allerlei schreckliche Möglichkeiten vorgestellt hatte, machte Miene, sich für die ausgestandene Angst durch Vorwürfe schadlos zu halten; die Professorin aber ließ es nicht dazu kommen, indem sie dem ganzen Vorfall durch einige derbe Scherzworte eine Wendung ins Humoristische gab und auf ihre resolute Art dafür sorgte, daß Ilse schleunigst trockene Kleidung anlegte und ein paar Gläser heißen Thees als Vorbeugungsmittel gegen eine Erkältung zu sich nahm.

„Hätte Guido gewußt, daß Sie so frühe Spaziergänge lieben, würde er sich gewiß etwas mehr mit seiner Morgentoilette beeilt haben," meinte sie mit einer Treuherzigkeit, die nur ganz leise ihre mütterliche Empfindlichkeit durchklingen ließ. „Der arme Junge war nicht wenig enttäuscht, als er erfuhr, daß Sie bereits ausgeflogen seien. Er hatte sich so darauf gefreut, Ihnen die bescheidenen Schönheiten unseres lieben Merditten zu zeigen. Und unter seinem Schutze wären Sie vermuthlich auch vor dieser Regentaufe glücklich bewahrt geblieben."

Ilse ließ geduldig alles über sich ergehen, die Freundlichkeiten der Frau von Breuning, wie die gereizten Bemerkungen der Finanzräthin. Aber etwas von dem seltsamen Schrecken, in den jene Begegnung am Strande sie versetzt hatte, war noch immer in ihren Augen, auch als die anderen das kleine Ereigniß längst vergessen zu haben schienen und als der Violinvirtuose, den das regnerische Wetter, wie er erklärte, heute um alle Schaffensstimmung brachte, seine ganze wohltönende Beredtsamkeit aufbot, um die Damen durch allerlei interessante Erzählungen von seinen mit Ehren wie mit Abenteuern anscheinend in gleich verschwenderischem Maße gesegneten Künstlerfahrten zu unterhalten. —

Am Nachmittag erst hörte der Regen auf. Auch der Wind hatte sich gelegt und zwischen den jagenden Wolken erschienen hier und da wieder kleine Stücke lachenden, blauen Himmels. Ilse stand am Fenster des behaglich eingerichteten Salons und blickte unverwandt auf die sogenannte Dünenpromenade hinaus, die unmittelbar am

Landesbibliothek Oldenburg

Siege seiner Truppen über die Rebellen ankündigt. Zur Feier derselben wurden Kanonenschüsse in der Stadt abgefeuert. Die eingesalzenen Köpfe der Rebellen wurden an die Hauptstädte des Landes geschickt, wo sie nach Landesart auf Pfählen ausgestellt werden.

Inhalt des zweiten Blattes:

Deutschland und Haiti. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 6. Januar. Die nächste Vorstellung der Gesellschaft Scherbarth findet am nächsten Dienstag statt und soll das neue Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch Der Mennonit aufgeführt werden. Diese Aufführung gewinnt eine besondere Bedeutung durch die Mitwirkung des Herrn Anton Hartmann, dessen Ruf als darstellender Künstler weit verbreitet und fest begründet ist. Herr Hartmann, ein geborener Vareler, trat auch wiederholt als Gast am Großh. Theater zu Oldenburg auf und ist damit ebenfalls vielen Theaterfreunden unserer Gegend bekannt geworden; jeder war von der Meisterschaft seines Spiels entzückt. Es ist dankbar anzuerkennen, daß Herr Scherbarth uns die Bekanntschaft eines so hervorragenden Bühnenwerkes wie Der Mennonit und gleichzeitig die eines Künstlers von anerkanntem Ruf vermittelt.

— Von dem **Jahrbuch für die Geschichte des Herzogthums Oldenburg** ist soeben, 9 Bogen stark, der 6. Band erschienen. Nach dem 1. Hefte von Brörings „Saterland" ist dies die zweite Publikation, die der Alterthumsverein innerhalb Jahresfrist zu Stande gebracht hat. Der neue Band enthält zunächst aus dem Nachlasse des verstorbenen Präsidenten Erdmann eine Darstellung der 1813 vorzeitig ausgebrochenen politischen Bewegung in der Stadt Oldenburg, welche mit dem Tode der Kanzleiräthe v. Finkh und v. Berger und der Prozessirung des Maire Erdmann, des Vaters des Verfassers, endete. Es folgt eine Abhandlung vom Privatdozenten Dr. Oncken zu Berlin, Graf Christof von Oldenburg im Fürstenkriege von 1522. Ein größeres Werk über den genannten, für unsere Heimath bemerkenswerthen Fürsten beabsichtigt der Genannte im Frühjahr dieses Jahres herauszugeben. Oberbibliothekar Dr. Mosen veröffentlicht verschiedene Briefe der Gräfin von Weißenwolf (Elisabeth von Ungnad) an den Rent- und Kammermeister Jürgen Heilersitz zu Delmenhorst. Pastor Willoh zu Vechta giebt nach zeitgenössischen Quellen eine Darstellung der Schicksale der Stadt Vechta im siebenjährigen Kriege. Aus einer Mittheilung des Redakteurs Dr. Oncken erfahren wir, daß der Verein für die Fortsetzung des Walther-Konerschen Repertoriums die Nachweise für die seit 1850 erschienenen Veröffentlichungen zur Landesgeschichte liefern wird. Auch soll im Jahrbuch die von dem Genannten 1891 zuerst gegebene Umschau auf dem Gebiete oldenburgischer Geschichtsforschung fortgesetzt werden.

Schortens, 4. Jan. Zur Berichtigung irrthümlicher Auffassungen hinsichtlich unserer Mittheilung in Nr. 2 d. Bl. über das Vermögen unseres Kriegervereins am 1. Januar machen wir die folgenden spezifizirten Angaben: Belegt sind bei der Ersparungskasse in Jever für die Vereinskasse 331 Mk., für die Musikkasse 50 Mk., zusammen 381 Mk. Der Kassenbestand pro 1. Jan. bleibt für die Vereinskasse 16 Mk. 13 Pfg., für die Musikkasse 3 Mk. 25 Pfg., für die Lesekasse 8 Mk. 40 Pfg., zusammen 27 Mk. 78 Pfg.

Breuningschen Hause vorüber führte. Frau Steinäcker, die mit der Professorin auf dem Sopha saß und sich an allerlei ernste und heitere Vorkommnisse aus ihrer gemeinsam verlebten Jugend erinnern ließ, glaubte einen eigenthümlichen Ausdruck träumerischer Sehnsucht auf dem feinen Gesichtchen wahrzunehmen, das sie von ihrem Platz aus freilich nur im Profil sehen konnte. Sie fühlte sich davon beunruhigt, ohne recht zu wissen, weshalb. Aber sie zürnte in ihrem Herzen dem Doktor Stockmar, dessen Rath sie zu dieser lästigen Reise bestimmt hatte. Denn daß irgend eine Veränderung mit Ilse vorgegangen war, eine Veränderung, die ihr unmöglich gefallen konnte, empfand sie bereits mit der Gewißheit einer unzweifelhaften Thatsache. Nicht ein einziges Mal während dieses ganzen Tages hatte Ilse den Namen des Verstorbenen genannt, ja, sie hatte eine Bemerkung der Finanzräthin, die sich auf den geliebten Todten bezog, ohne jede Erwiderung gelassen. Und es war etwas in ihrem Antlitz, das die alte Dame nach jenem unseligen Wohlthätigkeits-Konzert nicht mehr darin gesehen, etwas Verträumtes und Verlangendes, wie es nirgends weniger am Platze sein konnte, als im Antlitz einer trauernden Braut.

Nun trat Guido v. Breuning zu der Schweigsamen und fragte, ob sie jetzt vielleicht Neigung verspüren würde, einen Gang durch das Fischerdorf zu machen. Die Finanzräthin hoffte im Stillen, daß eine Ablehnung folgen würde; aber sie hatte sich getäuscht. Ilse sagte vielmehr mit einer Lebhaftigkeit zu, die den Musiker selbst zu überraschen schien, und sie eilte sogleich hinaus, um sich zum Ausgehen fertig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

✻ **Accum,** 4. Jan. Im vergangenen Jahre sind in unserer Gemeinde getauft 16 Kinder, 8 Knaben und 8 Mädchen, konfirmirt 10 Kinder, 3 Knaben und 7 Mädchen. Zwei von den konfirmirten Kindern waren aus der Gemeinde Fedderwarden, drei Kinder aus hiesiger Gemeinde wurden in Fedderwarden konfirmirt. Am heiligen Abendmahle nahmen theil 53 Personen, 23 männliche und 30 weibliche; getraut wurden zwei Paare; beerdigt 6 Personen, 3 männliche und 3 weibliche. Ein alter Mann von 80 Jahren und ein Knabe von 10 Jahren waren aus benachbarten Gemeinden. Die kirchliche Armenkasse hatte eine Einnahme von 78,76 Mk. und eine Ausgabe von 69,76 Mk., mithin einen Kassenbehalt von 9 Mk. — Der Unterricht für die Konfirmanden und Katechumenen beginnt am Freitag den 14. Januar, vorm. 10 Uhr im hiesigen Pastorat. — Das neue Jahr wurde in unserm Orte mit Kanonendonner und Musik begrüßt. Gleich nach dem Schlage 12 von der Thurmuhr erdröhnte der erste Schuß, ihm folgten noch andere Schüsse, die die Fensterscheiben erklirren machten. Dann zog eine Musikkapelle durch das Dorf mit Instrumenten, die selbst der größte Kapellmeister nicht kennt, ausgenommen vielleicht ein Kapellmeister in Innerafrika. Die herrliche Musik weckte Erwachsene und Kinder aus dem festen Schlafe. Die Musik der zweiten Neujahrsnacht war glücklicherweise etwas sanfter, aber doch noch so stark, daß Schläfer erwachten. Nächtliche Stille in der Neujahrsnacht ist jedenfalls angenehmer als eine solche Musik.

✿ **Fedderwarden,** 4. Jan. Einen würdigen Abschluß des alten Jahres gab die am Sylvesterabend in unserm Gotteshause stattgehabte Kirchenfeier. Eine große Anzahl Andächtiger, zu denen auch unsere Nachbargemeinden ein ansehnliches Kontingent gestellt hatten, hatte sich zu dieser erhebenden Feier eingefunden, und wohl Niemand verließ die Kirche, der nicht des gewonnenen Eindrucks voll in seinem Innern befriedigt gewesen wäre. Wir müssen es unserm Pfarrer Dank wissen, daß er, in dieser Festzeit an und für sich überhäuft mit Amtsgeschäften, sich der Mühe unterzieht und uns Gelegenheit zu einer solchen auf dem Lande gewiß seltenen Feier bietet, und gleichzeitig der Dame, die mit prachtvoller Stimme mehrere Lieder, eingestreut in die feierliche Handlung des Gottesdienstes, vortrug und uns einen auf dem Lande seltenen Kunstgenuß bot. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Besuch noch wohl stärker gewesen wäre, wenn der Gottesdienst eine Stunde später hätte anfangen können, weil um 5 Uhr manche Personen noch nicht abkommen können, doch war der Beginn in Anbetracht der weiten Entfernungen nicht wohl später zu setzen.

Das Neujahrsfest wird bei uns viel ruhiger gefeiert wie in früheren Jahren oder auch heutzutage in einer Großstadt. Von der üblen Sitte des Neujahrsschießens ist man gänzlich abgekommen; von großen Zechgelagen und feierlichen Neujahrsgratulationen, bei denen die Gratulanten von Haus zu Haus zogen, um sich an Neujahrskuchen und dem sog. Syrup-Genever (Branntwein mit Syrup gemengt) zu laben, merkt man nichts mehr, und auch das Neujahrsläuten, das sog. „Beiern" ist an den meisten Orten abgekommen. Auch dieses Neujahrsläuten, das oft die ganze Nacht hindurch dauerte, war eine Unsitte, da wegen des reichlich dabei genossenen Branntweins diese Feier, die nichts Erhebendes, Festliches an sich trug, oft mit wüsten, tumultuarischen Szenen endete. Während die übrigen Feste volksthümliche Aeußerlichkeiten zum großen Theil bewahrt haben, wie das Weihnachtsfest seinen Weihnachtsbaum und die Sitte des Schenkens, das Osterfest die Ostereier und das Osterfeuer, zeigt gerade beim Neujahrsfest das Schwinden volksthümlicher Gebräuche, daß wir im Beginne einer neuen Zeit stehen und daß namentlich die Rohheit abnimmt, da ja die Neujahrsgebräuche, entgegengesetzt den Gewohnheiten anderer Feste, theilweise den Stempel der Rohheit an sich trugen. Anstatt dessen bürgern sich andere Gebräuche ein, das sind die gegenwärtigen Beglückwünschungen von entfernt wohnenden Verwandten und Bekannten auf schriftlichem Wege durch eigens zu diesem Zwecke hergestellte Neujahrskarten. Allerdings scheint auch diese Sitte schon mehr auszuarten, das sieht man einmal an den immer zahlreicher zum Versandt kommenden sog. Witzkarten, die anstatt mit feinem Witz mit rohen Scherzen aufwarten, ein andermal an der Ueberhandnahme der durch die Post beförderten Briefsendungen überhaupt. Mit welcher Unmenge von Karten und Briefen muß nicht am Morgen des Neujahrstages sogar der Landbriefträger ins Land gehen; wie vorsichtig muß er dabei sein, daß er nicht ebenso schwer, aber in anderer Weise beladen, heimkehrt, wie er am Morgen seinen Weg angetreten hat.

✻ **Oldenburg,** 4. Jan. Im Rathhause fand heute eine kurze Stadtrathssitzung statt. In derselben wurden die neugewählten Mitglieder desselben auf ihr Amt verpflichtet. Der langjährige Vorsitzende des Stadtrathes, Herr Landgerichtsdirektor Tenge, der demselben fast 24 Jahre angehörte, hatte die Wiederwahl nachträglich definitiv abgelehnt; statt seiner wird nunmehr Herr Seminarlehrer Lueken in den Stadtrath eintreten, der bei der letzten Stadtrathswahl die nächstfolgende höchste Stimmenzahl erhielt. In der heutigen Sitzung wurden nur die nöthigen Kommissionen gewählt.

)*(**Oldenburg,** 6. Januar. Die Schauspieler an unserm Hoftheater dürfen sich von jetzt an Hofschauspieler nennen; aus der Großh. Theater-Kommission ist eine Großh. Theater-Intendanz geworden.

† **Altens,** 4. Jan. Heute traf hier die Nachricht ein, daß unser allverehrter Herr Pastor Brake gestern Abend im Krankenhause zu Bremen von seinem langen Leiden erlöst worden ist. Der Entschlafene war ein Mann von ganz hervorragenden Geistesgaben und edlem Charakter; fast 16 Jahre lang hat er als Seelsorger treu und gut in unserer Gemeinde gewirkt und wird sein Andenken hier in Ehren gehalten werden.

† **Leer,** 4. Jan. Das ostfriesische Schiff Hoffnung, Kapitän Brahms, ist auf der Rückreise von England leider mit der Besatzung untergegangen.

* **Aus Ostfriesland,** 3. Januar. In der in den letzten Tagen zu Emden erfolgten Hauptversammlung der ostfriesischen Stammviehzüchter wurde der Beschluß gefaßt, vom 1. April d. J. ab nur noch solche Stiere in das Stammbuch aufzunehmen, welche einer Tuberkulinimpfung unterzogen worden sind und auf letztere nicht reagirt haben. In der äußerst lebhaften Debatte, welche sich unter der Versammlung über diesen Punkt entspann, wurde zwar zugegeben, daß die Tuberkulinimpfung nach den praktischen Erfahrungen einen absoluten Beweis für das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Tuberkeln nicht erbringe, indeß ein besseres Mittel als die Tuberkulinimpfung für diesen Zweck zur Zeit noch nicht vorhanden sei. Auch wurde hervorgehoben, daß sich die Einführung des Impfzwanges auch deshalb als nothwendig erweise, um der böswilligen Behauptung auswärtiger Zuchtviehkonkurrenten, in Ostfriesland gäbe es nur tuberkulose Bullen, mit Erfolg entgegentreten zu können. Zur Unterstützung derjenigen Züchter, welche für eigene Rechnung die diesjährige in Dresden stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft mit Zuchtvieh beschicken werden, bewilligte die Versammlung die Summe von 2000 Mk.

Vermischtes.

* **Papenburg,** 4. Jan. Als endgültiger Termin für die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals ist der 1. Oktober 1898 festgesetzt.

* **Erwitte** (Kreis Lippstadt), 2. Jan. Im hiesigen Krankenhause unterzog sich der Kriegsveteran Joseph Gerling aus Böckenförde einer Operation eines Armes, in den er bei Mars la Tour einen Schuß erhalten hatte. Aus der alten Wunde wurde ein Uniformfetzen entfernt, der zwischen den Armknochen eingeklemmt fest saß.

* **Frankfurt a. M.,** 3. Jan. Der junge Frankfurter Gelehrte Dr. Jean Valentin, Professor der Geologie am Nationalmuseum in Buenos Aires, ist auf einer wissenschaftlichen Expedition in Patagonien umgekommen.

* **Breslau,** 4. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage des Magistrats bezüglich der Errichtung eines Mädchengymnasiums an. Der Beginn wird Ostern mit der Errichtung der untersten Klasse gemacht.

* **Madrid,** 4. Januar. In einer Fabrik in San Manjoya, Provinz Oviedo, explodirten 200 Kilogramm Dynamit. Die Fabrik wurde zerstört; 7 Personen wurden getödtet, zahlreiche verwundet, darunter mehrere schwer.

* **Fürsorge im neuen Goldlande.** Aus Newyork wird berichtet: Mrs. Hanna Gould und 64 andere Frauen, unter denen sich geübte Krankenpflegerinnen und Missionarinnen befinden, fuhren am 15. Dezember mit dem Dampfschiff City of Columbia nach dem Klondyke ab. Mrs. Gould hat die Absicht, ein Hospital und ein Missionshaus in Dawson City zu erbauen, dessen Bevölkerung jetzt aus 11 Frauen und 7000 Männern besteht.

* **Ein „sinniges" Weihnachtsgeschenk.** Aus Newyork berichtet der Herald: Im Lafayette-Hotel hat ein Mister James Clements seiner Familie einen Weihnachtsbaum aufgestellt, dessen Zweige mit Goldstufen im Werthe von 70000 Doll. behangen waren. Mr. Clements ist ein junger Mann, der seinen Reichthum in Klondyke erworben hat; vor einem Jahre war er noch Weichensteller der Southern Pacific Railroad.

Marktberichte.

Emden, 4. Jan. Butter- und Käsemarkt. Butter erzielte 30—40 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto; Käse 17—21 Mk. per 100 Pfd.

Die Zutrift zu dem heutigen Wochenmarkte bestand in 36 großen und kleinen Schweinen. Faselschweine bedangen 20 bis 55 Mk. per Stück; fette Schweine 40—45 Mk., per 100 Pfd. Lebendgewicht.

Diuklaken, 4. Janr. (Amtlicher Marktbericht.) Zum diesmaligen Viehmarkt am 3. und 4. d. M. waren insgesammt 733 Stück Rindvieh angetrieben. Bei lebhaftem Handel wurden hohe Preise erzielt und sämmtliches Vieh abgesetzt. Der Schweinemarkt am heutigen Tage war mit 322 Stück beschickt. Der Handel war flott und stellten sich die Preise wie folgt: Saugschweine 3,50 bis 4 Mk. pro Alterswoche, Faselschweine 2—2,50 Mk. pro Alterswoche. Fette Schweine 53 bis 55 Mark pro Zentner Schlachtgewicht. — Nächster Viehmarkt: 17. und 18. Januar.

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Pfarrstelle in Hatten ist in Folge der Versetzung des jetzigen Inhabers derselben erledigt.

Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 20. Febr. ds. Js. beim Oberkirchenrathe einzureichen.

Oldenburg, 1898 Januar 4.

Oberkirchenrath.
Schomann.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Süllwarden, Gemeinde Langwarden, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1300 Mark. Bewerbungen sind bis zum 17. Januar 1898 einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben wann und bei welchem Truppentheil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Der Lehrer Maschmann zu Süllwarden ist mit dem 1. Mai 1898 zum Hauptlehrer an der Schule zu Schwei ernannt.

Oldenburg, 1897 Dez. 31. Dugend.

Es werden hierdurch alle im hiesigen Aushebungsbezirk sich aufhaltenden, im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen und diejenigen Militärpflichtigen früherer Jahre, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Janr. bis zum 1. Februar d. J. bei dem Gemeindevorsteher (Stadtmagistrat) ihres Wohnortes zur Stammrolle anzumelden. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzuzeigen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Jever, 1898 Januar 3.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Staatschaussee Jever—Sande, z. Zt. zu **Siebetshaus**, soll

Montag den 17. d. Mts. vormitt. 10 Uhr

auf dem Amte zu Jever abermals für 1 bezw. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Amt Jever, 1898 Januar 3.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Staatschaussee Jever—Horumersiel, z. Zt. in **Hohenkirchen**, Konkurrenzstrecke Hohenkirchen—Gottels, beide Orte einschließlich, soll

Montag den 17. d. M. vorm. 10¾ Uhr

auf dem Amte zu Jever für 1 und 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Amt Jever, 1898 Januar 3.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Staatschaussee von Hooksiel nach Neuende in der Strecke **zwischen Hooksiel und Sengwarden** soll

Montag den 17. d. Mts vormitt 10½ Uhr

auf dem Amte zu Jever für bezw. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Amt Jever, 1898 Januar 3.
Zedelius.

Unter dem Viehstande des Landwirths Groenewold zu Roffhausen, Gemeinde Schortens, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Gehöft des Landwirths Groenewold ist unter Sperre gestellt.

Amt Jever, 1898 Januar 5.
J. V. d. A.: Becker.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Wittwe Hintzen zu Hobbie, Gem. Schortens, erloschen ist, werden die amtlicherseits angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Amt Jever, 1898 Januar 5.
J. V. d. A.: Becker.

Brandversicherung für Gebäude.

Hebung der Anlage Montag den 10. d. M. von 3 Uhr nachm. an in Oltsmanns Wirthshause.

Wüppelser-Altendeich, 1898 Janr. 4.
M. G. Garlichs.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Ein in den nächsten Tagen kalbendes Beest, auch nehme frühmilche in Tausch.

Fedderwarden. C. Albers.

Eichenholz.

Fertig ausgeschnittene breite Felgen,
Speichen, Sprödieks, Schamel, Langwagen, Deichsel, Eggebalken, Heckscheiten, Thürschwellen, Fußbodenläger, Dielen und Bohlen,
schwere Stämme,
bis 1 Mtr. Durchmesser, zum Aussägen jeder Dimension,
bis 10 Mtr. lange schlanke Stämme,
sowie
Stacket-, Damm- u. Richelpfähle,
in großer Menge vorräthig,
empfehlen
Habben & Wiggers.

Als hervorragend schön im Kochen und Geschmack empfehle ich grüne Gartenerbsen pr. Pfd. 15 Pfg., hiesige Suppenbohnen pr. Pfd. 18 Pfg.

Jever. H. W. Hinrichs.

☞ Schöne Kapuziner-Ebsen sowie neue Linsen Pfd. 20 Pfg., Königsbg. Erbsen Pfd. 10 u. 13 Pfg, hies. durchwachs. Speck, ammerl. Koch- u. Plockwurst, ff. Sauerkohl empfiehlt H. W. Hinrichs.

Möllers Kursbuch, neueste Auflage, Preis 1 Mk.,
Portemonnaie-Fahrplanbuch, neueste Auflage. Preis 40 Pfg.,
Fahrplan der oldenburg. und ostfries. Eisenbahnen Preis 10 Pfg.

Vorräthig bei **C. L. Mettcker & Söhne.**

Pfund 80 Pf., 4 Pfund für 3 Mark habe eine Partie Butter abzugeben.
Wilh. Gerdes.

Erhielt heute eine Ladung **feinster Daberscher Kartoffeln,** welche auch an Wiederverkäufer billigst abgebe. J. Alverichs.

Prima Brechspargel
vorräthig bei **J. H. Cassens.**

Prachtvolle grüne Erbsen, große weiße Bohnen und Linsen, jährige weiße Bohnen Pfd. 10 Pfg. P. Koeniger.

Magdeb. Sauerkohl empf. P. Koeniger.

Torfstreu

neue Zufuhr eingetroffen.
Habben & Wiggers.

Bremer Graubrod

à 35 und 55 Pfg., stets frisch, bei
R. Hicken.

Jeverscher Tafelkalender
für 1898,
Stück 25 Pfg., Dtzd. 2 Mk.
Historien-Kalender
für 1898,
Stück 20 Pfg., Dtzd. 1,60 Mk.
Kleiner Jeverscher Kalender
für 1898,
Stück 10 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.
Jeverscher Schreibkalender
für 1898,
Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.
Vorräthig bei
C. L. Mettcker & Söhne.

Zu verkaufen.

Ein zur Zucht geeignetes Mutterschwein.

Wiarden. Joh. E. Tiarks, Wegewärter.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein, ca. 250 Pfund schwer.

Heidmühle. Joh. Janßen.

Zu verkaufen.

Ein sehr wachsamer Haushund, reichlich ein Jahr alt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein Haufen gut gewonnenes Heu.

Sophienfiel. S. J. Doden.

Zu verpachten.

Auf nächsten Mai eine Arbeiterwohnung zu Wiardergroden.

Horumersiel. J. Dauen.

Die Unterwohnung meines Hauses ist auf Mai d. J. noch zu vermiethen.

C. Hülskötter.

Habben & Wiggers, Jever.

Dampfsägewerk,
Horizontalgatter, Kreis- und Bandsäge,
Dampfmühle,
täglich im Betriebe.

Geräuchertes Schweinkleinfleisch,
Rückenstücke per Pfund 45 Pfg.,
Rippen per Pfund 55 Pfg.,
ff. ammerl. Mettwurst,
frisch und geräuchert, per Pfund 80 und 100 Pfg.,
ger. ammerl. Speck per Pfund 80 Pfg.
empfiehlt **Th. v. Lengen.**

Gesucht.

Zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft.

E. H. Ahlfs, Zimmermeister.
Asel bei Wittmund.

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling.

Oldorf. Schmied Juilfs.

Gesucht.

Für einen größeren landwirthschaftlichen Betrieb (Domäne) auf Mai ein junger Mann. Salär wird gegeben. Familienzugehörigkeit zugesichert. Auskunft ertheilt

Jever, Rüstringer Hof. Christophers.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau für einen landwirthschaftlichen Betrieb. Salär wird gegeben.

Schlüte bei Berne. Nikolaus Wichmann.

Gesucht.

Auf möglichst bald eine Arbeiterin und auf Mai ein Bursche von 14—17 Jahren für meine Spinnerei.

F. Möhlmann.

Suche zum 1. Mai ein gut empfohlenes Dienstmädchen, das gut melken kann.

Jever, St. Annenthor. D. Gerken.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen für eine Landwirthschaft gegen Salär. Näheres bei

W. Martens, Jever, Hohe Luft.

Gesucht.

Auf Mai ein gutes Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Jever. C. Brunstermann.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen.

P. Bolenius.

Gesucht.

Zu Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Konditorei und Bäckerei.

Jever, St. Annenstraße. Adolf Bruns, Andrée Nachf.

Suche zum 1. Februar ein tüchtiges Mädchen, das auch gut melken kann.

Heppens. Rud. van Beuning.

Gesucht.

Auf sofort bis Mai ein junges Mädchen gegen Salair. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 2.

Ein junger Mann, welche alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten will, sucht auf Mai Stellung gegen Salär in einer größeren Landwirthschaft.

Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 3.

Anzuleihen gesucht.

Auf erste durchaus sichere Hypothek 8000 und 10000 Mk. zu 4½% Zinsen per sofort oder April d. J.

Heppens, 1898 Januar 4 **H. P. Harms.**

Kaufe fette Schweine. Beabsichtige nächste Woche Doppelladung zu verschicken. Erbitte hierzu Anmeldungen.

Jever, Schlachte. Julius Levy.

Das Gerücht, daß mein Stier krank sei, beruht nach thierärztl. Untersuchung auf Irrthum. Ich empfehle den Stier nach wie vor zum Decken.

Barkel. F. Eilers.

Halte meinen einstimmig angeköhrten Stier zum Decken empfohlen. Deckgeld 3 Mark gegen Baar.

Schortens. H. Eilks.

Habe auf Mai 1898 eine Wohnung zu verafterpachten.

Tettenser-Altendeich. L. Feldmann.

Auch habe eine neue Bettstelle zu verkaufen.

D. O.

Landesbibliothek Oldenburg

A. B. Süssmilch, Jever.

Holz- und Baumaterialien-Handlung. Dampfsägerei.

Gegründet 1808. **Inhaber H. Tappenbeck.**

1000e von Aerzten verschreiben den hervorragendsten Bestandtheil des

LANA-CREME

das Adeps lanae N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen 2c. als Salbengrundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CREME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundsein der Kinder, schweißigen brennenden Füßen.
Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.

Zu haben bei **B. W. Frerichs**, Drogerie, Wasserpfortstr.

Vom 1. Januar 1898 an sind unsere Geschäfte um 9 Uhr abends geschlossen.

J. Cramer.
J. F. Oetken.
C. F. Onken.

Da ich mit dem heutigen Tage meine **Schmiederei an Herrn G. Behrens** übertragen habe, bitte ich, für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, dasselbe meinem Nachfolger zu übertragen.

Sillenstede, 1898 Januar 1. H. Fimmen.

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich zu **allen in mein Geschäft schlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester Ausführung** empfohlen und bitte daher um vielen Zuspruch.

Sillenstede. **G. Behrens,** Schmied.

Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem 1. Januar 1898 wurde das Geschäft des verstorbenen Schuhmachers D. E. Wieting zu Schaar dessen seitherigen Gehülfen Herrn **G. Helmerichs** übertragen.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle mich allen seitherigen Kunden des verstorbenen D. E. Wieting angelegentlichst und soll es mein Bestreben sein, dasselbe Vertrauen zu erwerben, wie mein Vorgänger.

Achtungsvoll

G. Helmerichs.

Schaar, 1. Januar 1898.

Dem geehrten Publikum von **Hohenkirchen** und **Umgegend** zur Mittheilung, daß ich mich am 16. d. M. daselbst als

Herrenkleidermacher

niederlasse und bitte um gütigen Zuspruch.

Meine Wohnung befindet sich in dem Hause der Frau Wittwe Buns.

Simon Euken,
Herrenkleidermacher.

Iltisfelle

kauft zu höchsten Preisen

J. Meyerhoff.

Zu verkaufen.

Ein Bullkalb.
Schaar-Mühle. H. Irps.

Landw. Versammlung
der Abtheilung Rüstringen-Kniphausen
Sonntag den 9. Januar nachmittags 5 Uhr zu Schaar in Meenens Gasthaus.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Landwirths H. Wittjen über Schweinezucht. 2. Festsetzung der Thierschau 1898. 3. Verschiedenes.

Hinrich Müller, Vorsitzender.

Schützenhof.

Sonntag den 9. Januar

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Zum grünen Jäger.

Sonntag 9. Januar

grosse Tanzmusik,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet **G. Hinrichs.**

Sonntag den 9. Januar

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Sande, beim Bahnhof. F. H. Buß.

Sonntag den 9. Januar

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Sophiengroden. B. Aissen.

Sonntag den 9. Januar

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Fedderwarden. **Best.**

Achtung!

Sonnabend den 8. Januar abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn G. Hinrichs zum grünen Jäger

Versammlung sämmtlicher Gesellen

zwecks Besprechung des Fastnachtsumzuges.

Um zahlreiches Erscheinen bitten freundlichst
die Einberufer.

Empfehle mich zum Nähen im Hause und bitte um vielen Zuspruch.

Waddewarden. Catharine Rehmstedt.

Theater in Jever.

Konzerthaus.

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Dienstag den 11. Januar 1898.

Erhöhte Preise.

Erstes Gastspiel des Herrn **Anton Hartmann** vom Stadttheater in Frankfurt a. M.

Deutschlands Freiheitsstreben anno 1809

oder:

Der Mennonit.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Galerie 60 Pfg. Schüler auf 1. Platz 60 Pfg.

Tagesverkaufspreis: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk. bis abends 6 Uhr bei **Gebr. Tiarks.**

Abonnements-Billets haben gegen Nachzahlung von 50 Pfg. Gültigkeit.

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende 9½ Uhr.

Männer-Turnverein Hooksiel.

5. Stiftungsfest

am Mittwoch den 12. Januar.

Programm.

1. Pflicht- und Kürturnen am Reck.
2. Gemeinschaftlicher Gesang (Froh und frei).
3. Gut Heil! Turnerspiel in 3 Aufzügen.
4. Lieutenant Degen und sein Bursche. Hum. Scene mit Gesang.
5. Pyramiden-Gruppen.

Hierauf:

Ball.

Anfang des Festes präzise 7 Uhr.

Der Sprecher.

Turnverein Eiche, Rüstersiel.

Generalversammlung

Sonntag den 9. Januar 1898 abends 6 Uhr.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht d. V.

Sillensteder Viehversicherung.

Gegen den 15. Januar ist von den Mitgliedern ½ Pfg. pro versicherte Mark bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.

Sillenstede, 1898 Januar 4.

J. H. Eilks.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden erfreut

H. Syuits und Frau
geb. Janßen.

Neufunnixsiel, den 3. Januar 1898.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Heute Morgen entschlief zu Heidmühle sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Wittwe S. Warntjen,

was wir hiermit zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

4. Januar 1898.

Beerdigung: Sonnabendnachmittag um 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Schortens.

Am 4. Januar abends 10 Uhr entschlief an Altersschwäche unsere Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Hebamme

Trienke Margaretha Behrens geb. Jacobs verwittwete Oelrichs

in ihrem 81. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 11. Januar nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Mederns.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 5. Freitag den 7. Januar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutschland und Haiti.

Ueber die Erledigung des Streitfalls mit Haiti, durch die deutschen Schulschiffe Stein und Charlotte entnehmen wir einem der Berliner Post aus Port-au-Prince zugegangenen Briefe folgende interessante Angaben:

Montag (6. Dezember) präzise um 6 Uhr erschienen vollkommen gefechtsklar mit abgenommenen Tops und geöffneten Kanonenluken Charlotte und Stein und fuhren langsam in stets gleichem Abstande in den Hafen. Es war ein herrlicher Anblick, und Tausende von Haitianern betrachteten lautlos dies Schauspiel. In der Mitte des Hafens angelangt, legten die Schiffe vor Anker. Die vier haitianischen Kriegsschiffe, von denen zwei ganz verlassen waren, hatten sich in die Ecke des im Hafen liegenden Forts, der Insel Islet, gelegt. Es herrschte an Bord dieser kleinen Kanonenboote ein reges Leben. Gegen 9 Uhr stießen von der Charlotte vier Boote ab, jedes mit einem Maximgeschütz am Steven, vorn eine weiße Flagge und hinten am Heck die Kriegsflagge Deutschlands. Wie die Pfeile sausten die Boote über das Wasser. Am Port angekommen, entstiegen dem ersten Boot ein Lieutenant und einige Soldaten. Vorweg trug man die Parlamentärfahne; dann folgte der Lieutenant und die Matrosen mit aufgepflanzten Bajonetten. Der Lieutenant trug ein großes Schreiben, welches er dem Hafen-Kommandanten mit den Worten überreichte: „Voilà l'ultimatum pour le remettre tout de suite au président d'Haiti. Donnez moi un reçu, monsieur! Vouz avez du temps jusqu'à une heure. J'ai maintenant 9 heures."

Dieser Lapidarstil warf den Hafenkommandanten bereits platt auf den Boden und stotternd bat er, daß ihn der Lieutenant zum Präsidenten begleiten möchte. „Ce n'est pas necessaire", antwortete dieser, sprachs und wandte den Rücken. Alsbald sausten die Boote zurück in den Hafen. Gleichzeitig waren Schreiben an sämmtliche Konsulate in der Stadt ergangen, in denen das Ultimatum enthalten war mit dem Bemerken, daß die deutschen Handelsschiffe bereit wären, sämmtliche Fremde an Bord zu nehmen, und daß man die Konsulatsfahnen möglichst hoch hissen möchte. Der früh Morgens infolge einer Depesche hereingekommene Dampfer der französischen Compagnie Transatlantique erhielt ein Schreiben des Kommandanten Thiede der Charlotte; es lautete:

„Lieber Kapitän! Um 1 Uhr versenke ich die haitianische Flotte. Ich bitte Sie, Ihren Dampfer möglichst weit aus der Schußlinie zu entfernen. Thiede, Kommandant der deutschen Streitkräfte in den haitianischen Gewässern."

Das Ultimatum lautete: 1. Sofortige Bezahlung von 20 000 Dollars Gold. 2. Entschuldigungsbrief des Justizministers an den Grafen Schwerin, der so gehalten werden mußte, daß derselbe dem Grafen volle Genugthuung gab. 3. Umstoß des Urtheils gegen Emil Lüders; Rückkehr desselben nach Haiti, wenn er will, und Schutz seiner Person vom haitianischen Gouvernement. 4. Die Frist lautete bis 1 Uhr Mittags.

Also vier Stunden hatte Haiti zum Ueberlegen. Um ½1 Uhr sollte für die Konsulate der erste blinde Schuß abgegeben werden, um 1 Uhr sollte nöthigenfalls das Bombardement beginnen. . . .

Gegen 10 Uhr gingen sämmtliche fremden Minister und Konsuln an Bord der Charlotte, um gegen die kurze Frist des Ultimatums zu protestiren. Der Franzose verlangte 48 Stunden, der englische Konsul auch, der amerikanische sogar 4 Tage usw. Kapitän Thiede hörte Alles an, dann antwortete er: „Meine Herren, ich stehe hier auf Befehl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers! Ich habe den Befehl, im Falle der Nichtannahme des Ultimatums um 1 Uhr zu schießen! Ich muß es und ich will es!" Damit waren die Herren entlassen.

Gegen 11 Uhr ging der haitianische Hafenkommandant an die Charlotte mit der Antwort. Sie wollten gern bezahlen, aber die anderen Bedingungen könnten sie nicht annehmen. . . . Um 12 Uhr manöverirten Charlotte und Stein, indem sie ihre Stellungen wechselten und keine halbe Seemeile von der Stadt entfernt lagen. Charlotte war dazu bestimmt, die haitianische Flotte zu vernichten, was mit der ersten Salve geschehen wäre, während Stein seine Geschütze auf das Fort national und das Palais des Präsidenten richtete. . . . Charlotte hatte sich so gelegt, daß nur eins von den haitianischen Kriegsschiffen sie beschießen konnte, während Stein seine ganze Breitseite auf die beiden feindlichen Kanonenboote entladen konnte. Die Charlotte lag keine 300 Schritt von den haitianischen Kriegsschiffen entfernt und hatte mehr denn 20 Geschütze auf sie gerichtet. Um 12 Uhr fand an Bord der beiden Schulschiffe Gottesdienst statt. Feierlich machte der Pfarrer auf den Ernst der Situation aufmerksam, mit einem Vaterunser schloß die stille, erhebende Feier; dann erscholl das Kommando: „An die Geschütze!" Es war 12½ Uhr, als der blinde Schuß über das Meer rollte; unsere Aufregung wuchs von Minute zu Minute, und Jeder stand mit der Uhr in der Hand und zählte die Sekunden. Es herrschte eine furchtbare Stille. Die Straßen der Stadt waren wie ausgestorben, nur am Hafen wimmelte es von Soldaten Es war genau 12 Uhr 56 Minuten, als auf dem Palais des Präsidenten die weiße Fahne aufgezogen wurde. . . . Charlotte und Stein gaben sich Flaggensignale, und fünf Minuten später stieß vom Port aus ein Boot ab mit der weißen Fahne und dem Hafenkommandanten. Derselbe überbrachte die Antwort des Präsidenten, daß man Alles annehme, aber in der kurzen Zeit das Geld nicht zusammen hätte und die Briefe noch nicht fertig geschrieben wären. Kapitän Thiede gab Frist bis 3 Uhr, verlangte aber als Sicherheit Auslieferung der haitischen Flotte, worüber der Hafenkommandant auch ein Reçu ausstellte. Nachdem letzterer die Charlotte verlassen, sandte Kapitän Thiede ein Boot an die haitianische Flotte mit dem Befehl, daß er um 4 Uhr die Schiffe besetzen würde, ein Befehl, der den schon betrunkenen Admiral gänzlich aus der Fassung brachte. Gleich darauf wurden fünf Boote, mit je vierzig Mann besetzt, zum Entern der haitianischen Flotte abgelassen. Um 3 Uhr waren die 20 000 Dollars an Bord und um 3½ Uhr war auch der Entschuldigungsbrief, der Umstoß des Urtheils gegen Lüders, in den Händen des Grafen Schwerin, der sich mit seiner Gemahlin an Bord der Charlotte befand. Um 4 Uhr sandte Kapitän Thiede einen Offizier zum haitischen Admiral mit den Worten: „Ich befehle Ihnen, jetzt noch mit einundzwanzig Schüssen zu salutiren." Das geschah denn auch. Die Charlotte antwortete, und der Zwischenfall war erledigt.

Vermischtes.

* **Ein Becher für den Fürsten Bismarck.** Man schreibt der Nationalztg.: Als der stärkere der beiden Eibenbäume im Berliner Herrenhausgarten zum zweiten Mal eingestutzt wurde — das geschah im Frühling des eben vergangenen Jahres —, fielen schon rechtzeitig ansehnliche Aeste ab. Einem, der dies Astwerk am Boden liegen sah, kam der Gedanke, sich ein Stück davon zu verschaffen, um damit für den Fürsten Bismarck, der unter dem herrlichen Baum so manches Mal gesessen haben mochte, etwas zum Angedenken schnitzen zu lassen. Das Aststück erhielt er auch, nun aber war es gerade nicht so leicht, einen Holzschnitzer zu finden, der etwas daraus zu machen wüßte. Der Ast wurde hier von Fachleuten, die ihn zu sehen bekamen, recht ungünstig beurtheilt und es besonders für unmöglich erklärt, das aus ihm herzustellen, was sein Besitzer wünschte, nämlich einen Becher. Da fiel demjenigen, von dem die Rede ist, ein, daß auf der Vorder-Rhön im Sachsen-Weimarischen bei Dermbach, wo am 4. Juli 1866 zwischen den Preußen und den Baiern, die durchaus nicht nach Thüringen durchbrechen durften, so hartnäckig und blutig gekämpft worden ist, von alter Zeit her geschickte Holzschnitzer sitzen. Zu diesen wanderte der Eibenast aus der Leipzigerstraße in Berlin, und einer von ihnen hat daraus einen Becher geschnitzt, der zur vollen Zufriedenheit seines Auftraggebers ausfiel. Er zeigt das Wappen des Fürsten, das Kleeblatt mit den drei zwischen seinen Blättchen hervorsprossenden Eichenblättchen, und am oberen Rand in erhabener Schrift geschnitten die Worte: „Eibe des Herrenhauses in Berlin." Im Uebrigen schmückt ihn allerhand zierliches Schnitzwerk. Dieser Becher wurde dem Altreichskanzler nach Friedrichsruh geschickt mit folgenden Versen:

„Von Eibenholz ein Becher
Sei dir, o Fürst, geweiht,
Der mahn', ein stummer Sprecher,
Dich an vergangne Zeit.
Du selbst, der Eibe gleichend
Scheinst du, so zäh, so fest,
Weit mit den Wurzeln reichend
Und weit mit dem Geäst.

Holz ist's von einem Stamme,
Der wohl bekannt dir war;
Den haben Axt und Flamme
Verschont manch hundert Jahr'.
Vom Baum, in dessen Schatten
Du oft gesessen hast,
Eh' sie gestutzt ihn hatten,
Ist dieses Holz ein Ast.

Ein Becher ist geschnitten,
Daraus von kund'ger Hand.
Nimm ihn, drum laß dich bitten,
Als deutscher Treue Pfand.
Die lang' dein eigen war,
Die Lebenskraft der Eibe
Bewahrt noch manches Jahr!"

Der Altreichskanzler scheint die kleine Weihnachtsgabe erfreut zu haben. Er antwortete auf die Sendung:

„Friedrichsruh, 27. Dezember 1897.

Geehrter Herr!

Mit meinem aufrichtigen Dank für Ihren poetischen Gruß und den erinnerungsreichen Eibenbecher verbinde ich die herzliche Erwiderung Ihrer freundlichen Festgrüße.

v. Bismarck.

Damit hat die Sache ihren Abschluß gefunden, es bleibt nur übrig eine Empfehlung der Holzschnitzer auf der Vorder-Rhön, die sehr geschickte Arbeiter sind und dabei auf dem einsamen Gebirge dort in der bittersten Armuth leben. Der Oberförster Brock in Dermbach wird gern bereit sein, Aufträge für diese Leute in Empfang zu nehmen.

* **Die Ehrengabe** Emile Robins von 400 Mark für denjenigen Kapitän in überseeischer Fahrt, der die Mannschaft eines Schiffes irgend einer Nationalität aus Lebensgefahr gerettet hat, ist vom Vorstande der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für das Rechnungsjahr 1896/97 dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Polaria, Gronmeyer, zuerkannt, der auf der Reise von St. Thomas nach Havre am 10. Oktober 1896 die aus 12 Mann bestehende Besatzung der norwegischen Bark Lina, Jensen, mit Holz von Quebeck nach Yarmouth bestimmt, rettete.

* **Der Lebensretter des Zaren.** Egon Kunhardt berichtet in seinem Buch „Wanderjahre eines jungen Hamburger Kaufmanns", daß er in Japan von Augenzeugen des einst gegen den russischen Großfürsten-Thronfolger verübten Angriffes gehört habe, der jetzige Zar verdanke sein Leben nicht dem griechischen Prinzen, sondern einem der beiden Kulis, die seinen Wagen schoben; beim Rickschafahren hätte auch nur ein solcher Kuli noch rechtzeitig dazwischen springen können. Dieser Kuli erhielt nachher von Alexander III. 10 000 Yen, aber, wie man an Ort und Stelle vorausgesehen, hat der Mann die ganze Summe verjubelt und sich in zwei Jahren fröhlich zu Tode getrunken.

* **Die Holzpantinen werden theurer!** Ein eigenartiger Ring hat sich dieser Tage in Gestalt eines Verbandes der Holzschuhfabrikanten Deutschlands gebildet. Die neue Vereinigung hat sofort bestimmte Abmachungen wegen einer einheitlichen Regelung der Preise getroffen und für verschiedene Sorten von Holzschuhen Mindestpreise festgesetzt, unter die von den Fabrikanten nicht hinuntergegangen werden soll. Gleichzeitig sind Maßnahmen eingeleitet, um sämmtliche Pantinenmacher zum Anschlusse an den Ring zu bewegen.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Frau Wittwe Wiegmann in Wilhelmshaven läßt wegen Aufgabe des Betriebes

Montag den 10. d. M.
nachm. präc. 2 Uhr anfangend

in und bei ihrer Behausung, Krummestraße Nr. 1, neben dem „Rheinischen Hof", öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde,

darunter

1 Litth. 6jähr. Wallach,

2 komplete Ackerwagen mit Kastenaufsatz, 1 kleinen Milchwagen, 1 neuen Breakwagen mit Patentachsen, 1 alten dito, 1 Gespann Luxus-Pferdegeschirr, 2 dito Arbeitsgeschirre, 1 Glasschrank, mehrere Bettstellen mit Matratzen, mehrere neue Tische, Stühle und Spiegel, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 große Kommode und was mehr zum Vorschein kommt.

Heppens, 1898 Januar 4.

H. P. Harms,
Auktionator.

Herr F. W. Aßling zu Moorhausen wünscht das ihm gehörige

Immobil

daselbst, welches seit langen Jahren zur Wirthschaft benutzt und an einer hervorragend günstigen Lage an der Chaussee Sillenstede—Jever bezw. an den nach Accum und Heidmühle führenden Fahrwegen belegen ist, öffentlich durch den unterzeichneten Auktionator versteigern zu lassen. Das Immobil besteht aus der Behausung nebst Kegelbahn und Gartengründen, sowie einigen gut kultivirten Landstücken und hat eine Flächengröße von 2 Hektar 16 Ar 17 Qm. Bei der Stelle befindet sich zur Zeit die Weggeldshebestelle Jever-Sengwarden, welche Käufer mit zu übernehmen hat. Dritter und voraussichtlich letzter Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Dienstag den 11. Januar 1898
nachm. 3 Uhr

im Verkaufsobjekte. Bei irgend hinlänglichem Gebote wird in obigem Termine der Zuschlag ertheilt werden.

Reflektanten werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 Januar 4

Albers, Auktionator.

Für Herrn Rathsherrn Müller hieselbst habe ich dessen an der Mühlenstraße hieselbst belegenes

Wohnhaus

nebst Stall und dabei belegenem, 50 Ar 87 Qmm. großen Garten, in welchem sich sehr viele schöne tragbare Obstbäume und Sträucher befinden, vom 1. Mai 1898 an auf 6 resp. 3 Jahre zu verpachten (jetziger Pächter L. Flier). Pachtliebhaber wollen mit mir unterhandeln.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

---

v. Kobbes Giftbrod

fertig zum Gebrauch!

Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel;
sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Eilers & Gerken,** Jever, und **Fr. Dirks,** Neuharlingersiel.

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull,** Varel.

Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Kaufe Pferde zum Schlachten.

Bant. B. Frels.

Habben & Wiggers, Jever,

empfehlen ihr Lager in:

Candle-Kohlen,
Stückkohlen, Zeche Bismarck,
Nußkohlen I, Zeche Fürst Hardenberg,
Salonkohlen, Zeche Margarethe,
Coks, in 2 Sorten,
schott. Anthracitkohlen,
Briketts G R,
} nicht rußend,
Zwischenahner Maschinentorf.

Cognac

Georg Scherer & Co. Langen.

Ärztlich empfohlen.

In allen Preislagen

Flasche Mark 2,— bis Mark 5,—.

Mosel-Cognac, Ltrfl. 2,—, 2,50, 3,— Mk.
Cognac, zuckerfrei, Fl. 3,— Mk.

Weindestillat.

Bevorzugte Marke für Reconvaleszenten und Zuckerkranke.

Laut **amtl.** Analyse frz. Cognac gleich.

Alleinige Verkaufsstelle:
Wilh. Gerdes Jever.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Bergmanns
Carbol-Theerschwefel-Seife.

Vorr. 50 Pf. p. Stück bei **Franz Frerichs.**

Zuverlässiger Erfolg bei allen Leiden gichtisch-rheumatischer Natur.

Banzkow b. Plate in Mecklbg.

Da ich Ihre löbl. Fabrikate mit Erfolg verbraucht habe und mich in guter Besserung befinde, so ersuche ich Sie weiter um (Bestellung). C. Ihde.

Alleinverkauf der seit nahezu einem halben **Jahrhundert** bewährten **Lairitz'schen Waldwoll-Waaren** für Jever bei **A. W. Deye Wwe.**

Braunschw. Landes-Lotterie,

100 000 Loose, 50 000 Gewinne,
eingetheilt in 6 Klassen.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Größter Gewinn event.

500000 Mk.,

ferner **300000, 200000, 100000 Mk.** usw.
Gewinnziehung 1. Klasse am

10. und 11. Januar 1898.

Hierzu offerire

1/1	1/2	1/4	1/8	
à 22,—,	à 11,—,	à 5,50,	à 2 75 Mk.	**Loose.**

Amtliche Pläne versende kostenfrei.

G. Dammann, Braunschweig,
Haupt-Lotterie-Einnehmer.

Für alle Klassen kostet 1/1 132 Mk., 1/2 66 Mk., 1/4 33 Mk., 1/8 16,50 Mk.

Hermann Rabus,

Pianofortebauer,
Bremen, Domshof 11.

Alleiniger Vertreter der weltbekannten

Steinweg Nachf.

Flügel und Pianinos.

Stimmungen und Reparaturen aller Systeme.

Ratten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher
Freyberg's (Delitzsch)
Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia"-Rattenkuchen.** Dosen 0,50, 1,— und 1,50 Mk. in den **Apotheken** in **Neustadt-Gödens, Hooksiel** und **Hohenkirchen.**

Um den vielfachen an mein Etablissement gestellten Anforderungen in ausreichender Weise genügen zu können, habe ich Veranlassung genommen, mit dem **1. Januar 1898**

eine Geschäftsstelle in Berlin

einzurichten. Dieselbe befindet sich daselbst **SW. Blücherstrasse 14,** und hat deren Leitung und Verwaltung

Herr Civil-Ingenieur Otto Peine

ebendaselbst übernommen.

Um gefl. Kenntnißnahme bittend, zeichne hochachtungsvoll

Julius Telge, Oldenburg i. Gr.,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Schiffbauanstalt.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie.

100 000 Loose, darunter 50 000 Gewinne mit einer Prämie von 200 000 Mark, dem großen Loose von 500 000 Mark, sodaß im glücklichsten Falle auf eine Nummer

700 000 Mark

fallen können. Der Plan führt ferner Gewinne von 300000, 150000, 100000, 60000, 50000, 40000, 30000, 20000, 15000 Mark bis zu 272 Mark auf und wird auf Erfordern von der unterzeichneten Kollektion frei versandt.

Die Lotterie ist in 5 Klassen eingetheilt, die Loose kosten für jede Klasse:

1/1	1/2	1/5	1/10	
44	22	8,80	4,40	Mark

und für die 5 Klassen:

1/1	1/2	1/5	1/10	
220	110	44	22	Mark.

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Gesucht.

Auf Mai ein Knecht von 16 bis 18 Jahren und auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.

Hooksiel. H. Janßen.

Gesucht.

Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

Cleverns. W. Thormählen, Maler u. Glaser.

Gesucht.

Auf Mai **ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau** und **Aushülfe** in meiner **Wirthschaft** zu Accum. Etwas Salair kann gegeben werden. Familienzugehörigkeit wird zugesichert.

Lindenhof bei Mariensiel. F. Bley.

Landesbibliothek Oldenburg